

1874 noch genau 50 % betrug. Gegen 1900 kann eine deutliche Verschiebung festgestellt werden. So war 1895 der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme auf 27,7 % gesunken¹³². Interessant ist auch die Entwicklung des Umsatzes im Vergleich zur Bilanzsumme. Der Umsatz verdoppelte sich in der Zeit von 1874 bis 1895, während die Bilanzsumme mehr als um das Zweieinhalbfache stieg. Dies kann als Festigung der Kapitaldecke gewertet werden.

5. Der Niedergang des Bankhauses von 1898 bis 1904

a) Die einschneidenden Veränderungen im Jahre 1898

Das Jahr 1898 brachte für das Bankhaus Lazard, Brach & Co. in fast allen Bereichen grundlegende Änderungen. Am 11. Januar 1898 verstarb Myrtil Lazard im Alter von 56 Jahren. Er war der eigentliche Gründer des Bankhauses, trat nach außen hin in Erscheinung und schloß die Verträge ab. Mit ihm verlor das Bankhaus den Initiator und Motor des Unternehmens. Myrtil Lazard war von 1875 bis 1886 Mitglied der Handelskammer Saarbrücken¹³³ und von 1888 1. Vorsitzender der jüdischen Gemeinde St. Johann-Saarbrücken¹³⁴.

So bahnten sich 1898 durch den Tod des leitenden Mannes entscheidende Veränderungen an. Laut Vertrag schieden ferner mit dem 1. Januar 1898 der Teilhaber Rudolf Brach und die Internationale Bank in Luxemburg aus. Leopold Lazard war bereits vor 1883 nach Metz gegangen und dort Direktor der Internationalen Bank in Luxemburg geworden¹³⁵.

Rudolph Brach entschied sich ebenfalls für diese Bank und ging für kurze Zeit nach Metz. Anfang 1898 beschloß die Zentrale in Luxemburg, in St. Johann eine Zweigstelle zu errichten. Die Gesellschaft wurde am 5. Mai 1898 ins Handelsregister eingetragen. Die Initiative zu dieser Zweigstellengründung ging wahrscheinlich von Leopold Lazard aus. Zu Direktoren der Zweigstelle wurde dann auch Leopold Lazard und Rudolph Brach bestellt¹³⁶. Beiden war das Wirtschaftsleben an der Saar bestens bekannt. Rudolph Brach blieb bei der Internationalen Bank bis zu seinem Tode am 28. April 1908. Leopold Lazard leitete die Filiale der Internationalen Bank bis zu seinem Ausscheiden aus der Bank und lebte anschließend als Geheimer Kommerzienrat in Wiesbaden, wo er im Februar 1927 verstarb¹³⁷. Die Internationale Bank löste ihre Zweigstelle in Saarbrücken im Januar 1924 wieder auf¹³⁸. Die Erben des verstorbenen Myrtil Lazard waren seine Ehefrau

¹³² T. B o c k, Bankbilanz, S. 63 gibt als Vergleichszahlen für 1870 50 %, für 1890 40 % und für 1900 34 % an.

¹³³ Jahresbericht der Handelskammer von 1875 und 1886.

¹³⁴ Saarbrücker Zeitung vom 12. Jan. 1898, Jahrg.-Nr. 138.

¹³⁵ ASKB-AM-K-I, Nachlaß Leopold Lazard, Ehevertrag vom 13. 8. 1883. Leopold heiratete Jenny Stein, Tochter des Isaac Ph. Stein, der Bürger der Vereinigten Staaten von Nordamerika war.

¹³⁶ HR-Eintragung Nr. 48 vom 23. Juni 1903.

¹³⁷ ASKB-AM-K-1, Nachlaß Leopold Lazard, Brief des Amtsgerichts Wiesbaden vom 22. 2. 1927.

¹³⁸ HR-Eintragung vom 15. Dezember 1924, Nr. 48.

Hermine, geb. Weiss und seine vier Kinder Anna, Louis, Clotilde (Tilly) und Paul Lazard, von denen die drei letzten noch minderjährig waren und durch ihre Mutter vertreten wurden. Diesen kam laut Handelsregistereintragung vom 19. Januar 1898 als Komplementäre die Leitung des Bankgeschäftes zu¹³⁹. Da von den Erben keiner in der Lage war, ein Bankgeschäft zu leiten, mußten sie einen fähigen Bankier suchen, der vorübergehend die Leitung des Bankhauses Lazard, Brach & Co. in die Hand nahm. So trat am 19. Januar der kaiserliche Bankvorstand Johann Julius Donner als persönlich haftender Gesellschafter in die Firma ein¹⁴⁰. Daß die Reichsbanknebenstelle Saarbrücken einen ihrer Angestellten für diesen Posten freigab, zeigt die Bedeutung des Bankhauses zu dieser Zeit. Jeder Beteiligte war daran interessiert, daß die Änderungen, die das Jahr 1898 teils zwangsweise teils durch Vertrag brachte, möglichst ohne Schaden für das Bankhaus und die Kundschaft durchgeführt wurden. Johann Julius Donner machte eine Einlage von 75 000 Mark und stellte seine Arbeitskraft und Erfahrung zur Verfügung. Die Einlage wurde ihm jedoch bereits im Mai, als er ausschied, wieder zurückgezahlt. Die Geschäftseinlage von 600 000 Mark wurde allein von der Witwe des verstorbenen Myrtil Lazard geleistet¹⁴¹. Als Kommanditistin für die ausgeschiedene Internationale Bank in Luxemburg konnte die Süddeutsche Bank in Mannheim gewonnen werden. Sie kommanditierte das Bankhaus Lazard, Brach & Co. mit einer Einlage von 1 000 000 Mark, wobei sie jedoch 400 000 Mark als Unterbeteiligung abgab. Daher erschienen in der Bilanz der Süddeutschen Bank unter der Position „Kommanditbeteiligung“ nur 600 000 Mark¹⁴². Ferner beteiligten sich die Brüder der Hermine Lazard, Emil und Eduard Weiss aus Frankfurt, mit einer Einlage von je 100 000 Mark kommanditarisch an der Firma. Diese schickten Anfang September einen ihrer Angestellten, Fritz Metz, der am 20. September 1898 Prokura erhielt, zur Unterstützung der Geschäftsleitung und Vertreter ihrer eigenen Interessen nach St. Johann¹⁴³. Somit setzte sich das Eigenkapital des Bankhauses am 31. Dezember 1898 wie folgt zusammen:

¹³⁹ Saarbrücker Gewerbeblatt Nr. 7 vom 20. Febr. 1898.

¹⁴⁰ Die genaue Eintragung im Gesellschaftsregister lautet: „Unter Nr. 62 des Gesellschaftsregisters wurde bei der Kommanditgesellschaft in Firma Lazard, Brach & Co. zu St. Johann heute folgendes eingetragen:

Der persönlich haftende Gesellschafter Myrtil Lazard, Banquier zu St. Johann, ist am 11. Januar 1898 verstorben. Seine Erben und Rechtsnachfolger sind:

1. seine Witwe Hermine, geb. Weiss, zu St. Johann,
2. seine Kinder: a) Anna, geb. Lazard, Ehefrau des praktischen Arztes Dr. Ewh zu Saarbrücken, b) Louis, c) Clotilde, d) Paul Lazard, letztere drei noch minderjährig und vertreten durch ihre genannte Mutter als Vormünderin.

Herr Johann Julius Donner ist als persönlich haftender Gesellschafter, bisher kaiserlicher Bankvorstand, in Saarbrücken wohnhaft, in die Gesellschaft eingetreten.“ Saarbrücker Gewerbeblatt Nr. 7 vom 20. Febr. 1898.

¹⁴¹ ASKB-H-1895/1904, Bl. 90.

¹⁴² ASKB-BMB-I-1, Bl. 5, HR-Auszug Abt. B Nr. 103 vom 18. 7. 1919 und ASKB-H-1896/1904, Bl. 90 und 75. Die Süddeutsche Bank in Mannheim wurde am 1. Oktober 1896 gegründet. Ihr Aktienkapital betrug 3 Millionen Mark und wurde am 10. März 1898 auf 6 Millionen Mark erhöht. 1898 hatte sie eine Bilanzsumme von 11 Millionen Mark und 1900 bereits von 22 Millionen Mark. 1911 fusionierte sie mit der Pfälzischen Bank in Mannheim (F. H e c h t, Mannheimer Banken, S. 63 und 141, ADB-Süddeutsche Bank).

¹⁴³ ASKB-BMB-I-1, Bl. 5 (HR-Abschrift vom 18. 7. 1919).

Kapital der Teilhaber	600 000 Mark
Kommanditeinlage der Süddeutschen Bank	1 000 000 Mark
Kommanditeinlage	
— Eduard Weiss	100 000 Mark
— Emil Weiss	100 000 Mark
	<hr/>
zusammen:	<u>1 800 000 Mark</u>

Der älteste Sohn von Mytil Lazard, Louis, wurde im Jahre 1898 zur Ausbildung nach Berlin und später nach Genf geschickt¹⁴⁴. Als er 1901 nach St. Johann zurückkam, übernahm er bald danach die Leitung des Bankhauses¹⁴⁵. Hierbei unterstützten ihn vor allem die Prokuristen Fritz Metz und Karl Rauser.

b) Die Geschäftsentwicklung von 1898 bis zur Liquidation des Bankhauses 1904

Wie sehr sich derartige Änderungen auf die Geschäftstätigkeit eines Unternehmens auswirken, bestätigen die Zahlen von 1898. Die Kundeneinlagen (Kreditoren) verringerten sich um mehr als eine Million Mark. Wechsel-, Effekten- und Kassenbestand nahmen ebenfalls um größere Beträge ab. Die Bilanzsumme sank von 5,6 Millionen im Jahre 1897 auf 4,6 Millionen Mark im Jahre 1898. Daraus ist ersichtlich, wie sehr das Vertrauen der Kundschaft an die Person des Privatbankiers gebunden ist. Vor allem die Abnahme der Kreditoren resultierte aus einem Mißtrauen der Kundschaft in die Sicherheit der Einlagen. Der Umsatz änderte sich trotz eines kleinen Rückgangs kaum im Vergleich zu den übrigen Jahren. Den höchsten Umsatz erzielte das Bankhaus Lazard, Brach & Co. im Jahre 1900 mit 107 746 980,01 Mark. Auch das Geschäftsvolumen stieg 1900 stark an. Danach sanken die Umsätze bis 1902 rapide und erholten sich bis 1904 nur langsam. Daß eine derartige Steigerung möglich war, kann nur mit der guten Konjunktur in der Industrie erklärt werden.

Die Steinkohlenförderung stieg von 8,7 Millionen Tonnen im Jahre 1898 auf 9,3 Millionen Tonnen im Jahre 1900 und 10,3 Millionen Tonnen im Jahre 1904¹⁴⁶. Auch die Preise pro Tonne verkaufter Kohle erhöhten sich und der Überschuß der Staatlichen Gruben erreichte nach der Rekordhöhe von 1873 im Jahre 1900 eine beachtliche Höhe¹⁴⁷. Auch die Zahl der Arbeiter stieg von

¹⁴⁴ Louis Lazard wurde am 2. 5. 1877 in St. Johann geboren. Beim Tode seines Vaters war er 20 Jahre alt, wurde im Mai desselben Jahres jedoch noch volljährig. Er heiratete später Gertrude Reiß. (Karteunterlagen des Einwohnermeldeamtes (Reste), Standesamt Saarbrücken, Geburten 1877, Unterredung mit Herrn David Simon, Metz, vom 11. Febr. 1971).

¹⁴⁵ ASKB-LB-B-1, Bl. 1, Louis Lazard trat zum 1. Januar 1902 als zeichnungsberechtigter Teilhaber in die Firma ein.

¹⁴⁶ G. S c h u s t e r, 200 Jahre Bergbau, S. 3 im Anhang.

¹⁴⁷ Preise und Überschüsse der Staatlichen Gruben.

Jahr	Überschuß Mill. M	Preis M/t
1898	12,3	9,28
1900	27,5	11,99
1902	20,0	12,47

A. H a s s l a c h e r, Entwicklung des Steinkohlenbergbaues 1904, S. 158 und Tafel 2.

37 595 im Jahre 1898 auf 45 963 im Jahre 1904. Während die Löhne der Bergleute sich nur unwesentlich erhöhten, stiegen in Saarbrücken vor allem die Preise für Fleisch und Butter¹⁴⁸.

Marktpreise in St. Johann zu Martini und Löhne im Saarbergbau

Jahr	Butter 1 kg/M	Kalbfl. 1 kg/M	Weizen 100 kg	Roggen 100 kg	Bohnen 100 kg	Durchschnittl.	
						Lohn pro Schicht	pro Jahr
1900	2,35	1,32	18,75	16,50	26,25	3,56	1 043
1903						3,57	1 059
1905	2,48	1,75	18,45	15,60	27,50		

Bei der Volkszählung 1905 wurde festgestellt, daß der Staatliche Kohlenbergbau rund 175 000 Menschen an der Saar ernährte¹⁴⁹.

Der in der Eisenindustrie im gesamten Deutschland einsetzende Aufschwung im Jahre 1898 wurde im Saarbezirk durch den Mangel an Arbeitskräften und durch das Fehlen von Roh- und Halbmaterialien gebremst¹⁵⁰. Der leichte Rückgang der Eisenindustrie an der Saar hielt bis 1901 mit 561 173 Tonnen an, wobei bereits in der zweiten Hälfte des Jahres 1900 ein starker Preisrückgang einsetzte, der die Depression nach 1900 einleitete. Die Reichsbank hatte bereits am 19. Dezember 1899 den Diskontsatz auf 7 % und den Lombardsatz auf 8 % heraufgesetzt, um weitere Preiserhöhungen und Überspannungen des Kredits zu verhindern¹⁵¹. Gleichzeitig konnte Amerika infolge Ermäßigungen der Löhne und Preise für Rohstoffe erhebliche Warenmengen in England und Deutschland absetzen. Zudem hatte der Krach der Spielhagenbanken (Zusammenbruch der Pommerschen Hypothekenbank und der Preußischen Hypothekenaktienbank) das Vertrauen weiter Volkskreise in die Banken erschüttert¹⁵².

So mußten auch die Saareisenwerke ihre Preise herabsetzen. Während Gießerei-Roheisen noch 1900 in Düsseldorf 101,40 Mark notierte, fiel der Preis 1901 auf 76,90 Mark. Nach 1902 stieg die Produktion von Roheisen an der Saar dann bis auf 752 771 Tonnen an, jedoch sanken die Preise weiter im In- und Ausland¹⁵³.

¹⁴⁸ Saarbrücker Gewerbeblatt pro 1900 und 1905, A. Hasslacher, Entwicklung des Steinkohlenbergbaues 1904, S. 162.

¹⁴⁹ G. Schuster, 200 Jahre Bergbau, S. 60.

¹⁵⁰ Roheisenerzeugung an der Saar und im übrigen Deutschland.

Jahr	Saarrevier	übriges Deutschland
	t	t
1898	578 844	7 312 766
1899	571 032	8 143 132
1900	554 597	8 520 540

W. Born, Saar-Großeisenindustrie, S. 56 und 58.

¹⁵¹ Jahresbericht der Handelskammer pro 1899.

¹⁵² W. Born, Saar-Großeisenindustrie, S. 57.

¹⁵³ Jahresbericht der Handelskammer Saarbrücken pro 1903.

Jahr	Debitoren	Wechsel	Summe	Lombard	Summe
1897	2 237 775,22	665 548,60	3 903 323,82	140 000,—	4 043 323,82
1898	3 165 714,82	444 326,97	3 610 041,79	80 000,—	3 690 041,29
1899	4 488 950,43	330 278,48	4 819 228,91		4 819 228,91
1900	4 768 413,48	400 014,17	5 168 427,65		5 168 427,65
1901	4 233 283,34	255 370,97	4 488 654,31		4 488 654,31
1902	3 333 992,83	233 564,20	3 567 557,03		3 567 557,03
1903	3 434 435,46	331 892,45	3 766 327,91		3 766 327,91
1904	3 462 576,01	445 225,85	3 907 801,86		3 907 801,86
Jahr	Kreditoren	Tratten	Summe	Lombard	Summe
1897	2 398 610,69	573 582,21	2 972 192,90		2 972 192,90
1898	1 169 786,33	909 766,30	2 079 552,63		2 079 552,63
1899	1 126 423,91	1 853 632,25	2 980 056,16	80 000,—	3 060 056,16
1900	1 307 515,02	1 612 051,25	2 919 566,27	385 000,—	3 304 566,27
1901	1 008 183,40	1 129 631,15	2 137 814,55	550 000,—	2 687 814,55
1902	1 615 725,89	780 543,88	2 396 269,77		2 396 269,77
1903	1 531 173,27	805 967,60	2 337 140,87		2 337 140,87
1904	1 294 355,92	827 675,15	2 122 031,07		2 122 031,07

Bei der Analyse der Bilanz des Jahres 1898 fällt vor allem der starke Abfall der Kundeneinlagen und eine Verdoppelung des Trattenkontos auf. Hier kam den Tratten die eindeutige Aufgabe zu, die entstandene Lücke zu schließen. Dadurch überstiegen die Verpflichtungen gegenüber der Kundschaft ein normales gesundes Verhältnis, das bei Banken 50 bis 60 % des Eigenkapitals sein sollte. Mit 1,8 Millionen Mark jedoch wies das Trattenkonto den gleichen Betrag wie das Geschäftskapital aus¹⁵⁴. Dies war das erste Anzeichen einer ungesunden Geschäftsentwicklung. Zudem stiegen 1899 die Debitoren um 1,2 Millionen Mark auf 4,4 Millionen Mark. Lediglich das Wechselkonto ging infolge der hohen Diskontsätze zurück. Die zur Deckung der Aktiva nötigen Beträge mußte das Bankhaus Lazard, Brach & Co. durch Lombardkredite, die es zu hohen Zinssätzen bei der Reichsbanknebenstelle aufnahm, sich verschaffen¹⁵⁵. Diese äußerst bedenkliche Verschiebung der einzelnen Bilanzpositionen und die ertragsmindernden Lombardkredite hatten zur Folge, daß das Bankhaus innerhalb eines Jahres an den Rand des Ruins kam. Eine Gegenüberstellung der Jahre 1897 und 1900 soll diese Verschiebung zu Ungunsten des Bankhauses klar herausstellen.

Entwicklung der wichtigsten Aktiva und Passiva in Millionen Mark

Jahr	Debitoren	Wechsel	Kreditoren	Tratten	Lombard
1897	3,2	0,6	2,4	0,5	—
1900	4,7	0,4	1,3	1,6	0,4

Der Anstieg der Debitoren um 32 % und der Rückgang der Kreditoren um 50 % wurde ausgeglichen durch eine Erhöhung der Tratten um 75 % und die Aufnahme eines Lombardkredites.

Die in den Jahren 1898 bis 1900 herrschende Geldknappheit veranlaßte zudem Kunden, ihre Guthaben bei den Banken zu verringern. Als Louis Lazard 1902 die Leitung des Bankhauses übernahm, ging er energisch daran, die Debitoren abzubauen und die hohen Trattenbestände zu verringern. Die große Geldflüssigkeit, die ab 1901 auf dem Markt herrschte, kam ihm dabei zu Hilfe. Trotz seines Erfolges konnte er den Niedergang des Bankhauses nicht mehr aufhalten, da eine

¹⁵⁴ Auch die Süddeutsche Bank in Mannheim war im Jahre 1902 zu hohe Verpflichtungen bei der Mannheimer Industrie eingegangen. Bei einem Aktienkapital von 6 Millionen Mark hatte die Bank 1904 Akzente für 7,45 Millionen Mark gegeben, was 124,2 % des Aktienkapitals waren. Inwieweit der Einfluß der Süddeutschen Bank auf das Bankhaus Lazard, Brach & Co. zu einer ähnlichen Geschäftspolitik ging, kann leider nicht festgestellt werden. (DBA-Süddeutsche Bank).

¹⁵⁵ Aufgenommene Lombardkredite und Lombardzinssätze.

Jahr	Lombardkredit	Zinssatz im Jahresdurchschnitt
1899	80 000,— M	6,036 %
1900	385 000,— M	6,333 %
1901	550 000,— M	5,099 %

Hierbei ist zu berücksichtigen, daß der Lombardzins 1899 und 1900 zeitweise 8 % betrug. (Jahresberichte der Handelskammer pro 1899—1901, vgl. Anlage 3).

Anzahl Kunden ihre Kredite nicht zurückzahlen konnten und die Kredite abgeschrieben werden mußten. Ferner sanken die Zinssätze nach 1901 und beeinflussten die Ertragslage der Bank negativ¹⁵⁶.

Wie die nachstehende Tabelle zeigt, verschlechterte sich die Barliquidität (Kasse im Verhältnis zu den Kreditoren und Tratten) ab 1898 zusehends und erreichte 1900, im Jahr mit dem größten Umsatz und höchsten Debitorenstand, ihren Tiefpunkt, was auf die bereits angeführte Geldknappheit zurückzuführen ist. Auch der niedrige Kassenbestand ist ein weiterer Beweis dafür.

Barliquidität des Bankhauses Lazard, Brach & Co. 1897—1904

Jahr	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904
Quote	9,45	5,10	2,56	2,07	2,90	2,92	2,47	2,38

Die nachstehenden Relationen zwischen Debitoren, Kreditoren und der Bilanzsumme sollen lediglich das Geschäftsbild des Bankhauses erläutern.

Debitoren in v. H. der Bilanzsumme

Jahr	1874	1895	1898	1900	1904
Quote	71,4	57,4	68,1	79,2	69,5

Kreditoren in v. H. der Bilanzsumme

Jahr	1874	1895	1898	1900	1904
Quote	28,1	38,8	25,1	21,6	27,0

Es ist aus dieser Aufstellung leicht erkennbar, daß die Quoten der Debitoren und Kreditoren in enger Beziehung stehen. Als Beispiel gelte nochmals das Jahr 1900, in dem die Kreditoren ihren niedrigsten Anteil an der Bilanzsumme hatten, die Debitoren hingegen ihren höchsten. Der Anteil der Debitoren an den Kundeneinlagen verdeutlicht die kritische Situation der Firma Lazard, Brach & Co.

Debitoren in v. H. der Kreditoren

Jahr	1874	1895	1898	1900	1904
Quote	270,5	147,6	266,6	369,1	261,4

¹⁵⁶ Der Diskontsatz betrug im Jahresdurchschnitt 1900/5,333 %, 1901/4,099 %, 1902/3,321 %, 1903/3,837 %, 1904/4,221 %, (Jahresberichte der Handelskammer pro 1900—1904).

Galten vor dem Ersten Weltkrieg auch Anteilssätze über 100 % durchaus als berechtigt und normal¹⁵⁷, so sind Sätze über 200 oder gar 300 % äußerst bedenklich und lassen auf eine ungesunde Geschäftsführung schließen.

Das Effektenkonto zeigte nach 1898 keine wesentlichen Veränderungen. Es schwankte zwischen 130 000 und 220 000 Mark¹⁵⁸. Ab 1898 beteiligte sich das Bankhaus mit einem mäßigen Betrag (6 308,75 Mark) an einem Konsortium¹⁵⁹. 1899 stieg dieser Betrag auf 17 122,40 Mark, sank aber bereits im nächsten Jahr wieder auf seine ursprüngliche Höhe.

Die Cautions-Debitoren änderten sich ebenfalls kaum. Bis 1903 schwankten sie zwischen 590 000 und 680 000 Mark. 1904 sanken sie auf 489 504 Mark. Ab 1902 aktivierte die Bank Grundstücke, die sich alle im Besitz der Wwe. Myrtil Lazard und deren Kinder befanden. Ab 1900 mußte das Bankhaus hohe Beträge als Rückstellungen für Dubiose¹⁶⁰ passivieren.

1900	55 000 Mark
1901	230 000 Mark
1902	66 500 Mark
1903	89 569 Mark
1904	122 584,39 Mark

Die Verbuchungen auf dem Geheimkonto, Immobilien- und Rücklagekonto¹⁶¹ sind etwas unklar. Jedoch scheint Louis Lazard 1903/04 Grundstücke verkauft zu haben, um Rückstellungen bilden zu können¹⁶². Das Immobilienkonto verringerte sich von 516 485,60 Mark auf 377 733,98 Mark 1904. Das Bankhaus Lazard, Brach & Co. übertrug am 4. Januar 1902 die Ausbeute der Steinbrüche in Oberhammer in Lothringen, die es seit 1898/99 besaß, an die Firma Gebr. Picard in Witrtingen/Lothringen¹⁶³. Anscheinend war die Ertragslage dieser Steinbrüche nicht befriedigend, wie aus Briefen des Louis Lazard hervorgeht. Das Bankhaus mußte ab 1899 jedes Jahr eine Rückstellung für die Steinbrüche bilden, die den Gewinn jährlich um 7 000 bis 10 000 Mark schmälerte¹⁶⁴.

Seit 1900 sind die Gewinn- und Verlustrechnungen des Bankhauses klarer gegliedert. Während 1900 und 1901 im Posten Zinsertrag noch die Provisionen und Wechseldiskontzinsen enthalten waren, wurden diese in den drei folgenden Jahren getrennt ausgewiesen, so daß zumindest für diese Jahre genauere Aussagen gemacht werden können¹⁶⁵. Die größten Erträge brachten die Zinsen der Debitoren aus dem laufenden Geschäft mit einem Anteil von etwa 57 % am Gesamtertrag.

¹⁵⁷ T. B o c k, Bankbilanz, S. 154 gibt für die Höhe der Debitoren in v. H. der Kundeneinlagen für die Banken folgende Durchschnittswerte seit 1913 an:

Jahr	1913	1939	1957
Quote	101	47	51

¹⁵⁸ ASKB-H-1896-1904, Bl. 20 und Anlage 2.

¹⁵⁹ ASKB-H-1896-1904, Bl. 45 und Anlage 2.

¹⁶⁰ ASKB-H-1896-1904, Bl. 101, 107, 135 und Anlage 3.

¹⁶¹ ASKB-H-1896-1904, Bl. 75 und 137, 35 und 43, 101, 107, 135.

¹⁶² LA Saarbrücken, Bestand Amtsgericht Saarbrücken Notar Johann B. Mayer Nr. 1278.

¹⁶³ ASKB-LB-E-1, Bl. 32.

¹⁶⁴ ASKB-BU-1900-1904.

¹⁶⁵ ASKB-BU-1900-1902, Gewinn- und Verlustrechnung.

Gewinn- und Verlustrechnung von 1900 bis 1904

Erträge	1900	1901	1902	1903	1904
Gewinn-Vortrag	1 042,84	3 022,54	850,42	517,20	3 024,41
Zinsen	221 055,04	169 060,70	79 270,25	76 431,46	88 773,84
Provision			48 808,06	44 537,87	47 307,23
Effekten	7 479,08		2 729,17	11 634,18	25 816,96
Wechsel			4 178,66	4 143,66	9 615,10
Coupons		141,25	183,99	174,36	143,89
Caut. Prov.	940,55	987,50	1 317,55	1 187,40	1 289,87
Sorten	294,62	590,04	530,94	590,65	599,36
Konsortialbeteiligung	945,45				
Summe	231 757,58	173 802,03	137 869,04	139 216,78	176 570,66
Aufwand: Pers. haft. Gesellschaft	5 000,—				
Fixum Prokuristen	11 000,—	11 000,—			
Effektenverlust		4 869,59			
Geschäftskosten	24 539,79	30 482,02	45 318,74	43 183,79	43 392,98
Geschäftsspesen			2 316,68	2 016,71	2 920,43
4% Zinsen (M 1 800 000,—)	72 000,—	72 000,—	72 000,—	72 000,—	50 000,—
Tantieme, Gratif.	7 195,25	6 600,—	5 600,—	4 700,—	12 600,—
Rücklagen (Dubiose, Steinbruch)	50 000,—	48 000,—	12 116,42	14 291,87	65 964,35
Delcredere	5 000,—				
Gewinnvortrag	3 022,54	850,42	517,20	3 024,41	1 792,90
Reingewinn	54 000,—				
Summe	231 757,58	173 802,03	137 869,04	139 216,78	176 570,66

Die zweitstärkste Position bildete die Provision mit 35 % des Gesamtertrages. Der Rest verteilte sich auf Erträge aus dem Wechseldiskont, dem Effektingeschäft, den Coupons, Sorten und den Kautionsprovisionen. Diese Posten waren jedoch klein gegenüber den Zinsen und Provisionen. Interessant sind die Überschüsse beziehungsweise Verluste auf dem Effektenkonto. Während 1901 das Effektenkonto einen Verlust ausweisen mußte, konnten die übrigen Jahre Überschüsse erzielen, wobei dieser 1904 mit 25 816,96 Mark sogar 14,2 % der Gesamterträge ausmachte. Unter den Ausgaben rangierten die Zinsen auf das Gesamtkapital von 1,8 Millionen Mark, die Rückstellungen für Dubiose und die Geschäftskosten an erster Stelle. Die Geschäftskosten stiegen 1901 und 1902 stark an und blieben dann in etwa gleich. 1904 wurde das Gesamtkapital (Kapital der Teilhaber und Kommanditisten) geringer verzinst, um einen Verlust zu vermeiden¹⁶⁶. Wurde in den Jahren 1898—1900 noch ein Gewinn erzielt, so war Louis Lazard in den folgenden Jahren bestrebt, einen Ausgleich auf dem Gewinn- und Verlustkonto zu erreichen. Seit 1901 arbeitete das Bankhaus ohne Reingewinn. Um verlustfrei abzuschließen, wurde vor allem an den Personalkosten eingespart. 1901 wurde das Fixum der Prokuristen gestrichen, die Tantieme und Gratifikation verringerten sich von Jahr zu Jahr.

Diese Entwicklung zeigt, daß das Bankhaus Lazard, Brach & Co. in den letzten Jahren seines Bestehens nur noch versuchen konnte, geschäftlich liquide und durch eine straffe Ausgabenkürzung verlustfrei zu bleiben. Als Louis Lazard 1904 eine Zusammenstellung der Resultate des Bankgeschäftes von 1892 bis 1903 vornahm, erkannte er, daß das Geschäft 1898 bis 1902 durch die schlechte Leitung der Prokuristen ruiniert wurde¹⁶⁷. Zu der Verschlechterung der Lage trug ebenfalls bei, daß eine Reihe Kunden „dubios“ wurden und ihren Verpflichtungen nicht nachkommen konnten. Die Prozesse, die Verwertung von Kreditsicherungen und die hohen Rückstellungen und Abschreibungen bestätigen aber auch die Leichtfertigkeit des Bankhauses, mit der es Kredite vergab. Die geringere Liquidität und eine Geschäftstätigkeit ohne Rentabilität veranlaßten Louis Lazard, eine kapitalkräftige Großbank für die Übernahme der Bank zu suchen und die Firma Lazard, Brach & Co. zur Liquidation anzumelden¹⁶⁸.

¹⁶⁶ ASKB-B-1904.

¹⁶⁷ ASKB-BMB-F-1, Bl. 13, Brief vom 1. Aug. 1904. Louis Lazard schreibt an seinen Schwager in Bochum, daß der Durchschnitt der Erträge des Bankhauses trotz der beiden Jahre ohne Gewinn 6,20 % in den Jahren 1892—1903 betragen habe.

¹⁶⁸ Die Firma Lazard, Brach & Co. wurde als Immobilienverwaltungsfirma weitergeführt und erst am 27. 5. 1941 gemäß § 31 des HGB gestrichen (ASKB-BMB-I-1, Bl. 9 und 10, Handelsregister-Auszug vom 27. 5. 1941).